



Band 1/1.

Nachdem der Sohn Gottes Jesus Christus unser Herr und Erlöser seine erwählte und verordneten Jünger, die heiligen Apostel, mit dem Befehl (das seligmachende Evangelium, die Busse und Vergebung der Sünden in seinem Namen zu verkündigen unter allen Völkern, zu taufen, seine Gebote zu belehren, ausgesandt hatte) haben auch diese als wahrhaft getreue Diener viele Landschaften mit höchster Mühe, Arbeit und Fertigkeit bewandert, den aufgetragenen Befehl genauestens verrichtet, zugleich auch ihre Jünger nach vielen Oerter abgeschickt, den Namen Christi bekannt, und der Propheten Spruch wahr gemacht: **Ihr Schall ist in alle Länder ausgegangen, und ihre Rede hat sich an der Welt Ende hören lassen.** Psalm 18. Rom. 10. Auch das Christo alle Geschlechter, Völker und Zungen dienen sollen. Daniel 7.

2.

Unter andern hat der Oberste von den Aposteln, der heilige Petrus (welchem Christus die gemeine Verwaltung seiner Kirche & totius orbis ovium praefecturam befohlen) das Licht des heiligen Evangeliums aus Orient in Occident geführt, und zu Rom seine Cathedram und den Bischöflichen Stuhl gehabt; wie bei dem heiligen Cypriano, Hyppolito apud Prudentium, Eusebio, Optato, Hieronymo, Prudentio in hymno. S. Laurentii, Leone, Gregorio Magno, Nicephoro und andern Kirchenlehrern und Historicis zu sehen ist.

3.

Unleugbar ist anbei, dass die occidentalischen Reiche die Erkenntnis Christi vom Römischen Stuhle empfangen haben, wie Beatus Rhenanus Libero 2 rerum Germaniae schreibt. Sonderlich haben St. Petrus und seine Nachfolger die Römischen Bischöfe oder Päpste in Galliam und Britanniam, das ist in Frankreich und England, und andere Römische Provinzen christliche Lehrer und Bischöfe geschickt, und selbige mit den umliegenden occidentalischen Landschaften zu dem christ-katholischen Römischen, durch den heiligen Paulus gerühmten Glauben bekehren lassen. Dieses bezeugen von dem Gallier Lande vor elfhundert und mehreren Jahren Innocentius der Erste in Epistola ad decennium Eugubinum, und die älteren Bischöfe Galliens in ihrer Epistel an den heiligen Papst Leo (welche nach der 49. Epistel Leonis gesetzt ist) und Gregorius Turonensis in libro, quem scripsit in gloriam Confessorum, und Hildewinus in Areopageticis, und Hugo Erethrianus Libero, de Spiritus Sanctus Processione, und Antonius Monchiacenus de Missae Sacrificio. Von Britannien aber Damasus, Platina und andere in Eleutherio, Beda Histor. Ecclesiae gentis Anglorum Copus Dialogo und Nicolaus Sanderus de Visibili Monarchia Ecclesiae und andere.

4.

Besonders hat der heilige Petrus in dem Teile Galliens, welcher jetzt auch zu Deutschland berechnet wird, aus der Stadt Rom drei heilige Männer, Eucharium, Valerium und Maternum, das Evangelium Christi zu predigen abgefertigt, welche ihrer Gesandtschaft gemäß zu Trier, Köln und Tübingen fleißig gepredigt, Wunder gewirkt, viel Volkes bekehrt, Kirchen erbaut, und den christlichen Glauben auf solche Weise gepflanzt haben, dass sie billig für die ersten Aposteln, Vorsteher, und Bischöfe der Kirchen und Landschaften Trier, Köln und Tübingen gehalten werden. Gleich wie dieses nicht nur in den Trierischen, Kölnischen und Tübingischen Annalibus angeregt, sondern auch durch Bedam,

Canisium und andere der Martyrologio, und durch andere nach der Länge beschrieben worden ist (*Tiesen stimmt bei P. Moerckens, ein Kartäuser zu Köln in seinem Conatu Chronologica. Hingegen verneinen mit Recht Illust. ab Hontheim in praefat. ad Histor. Trevirens. Und nach ihm Antwerpienses in Vira St. Materni 14. September dass die benannten drei Jünger Petri die ersten Bischöfe zu Trier, Köln und Tübingen gewesen sein. Wie gewiss es ist, dass im vierten Jahrhundert ein Bischof Maternus benannt zu Köln gewesen, so wenig mag es erwiesen werden, dass am Ende des ersten Jahrhunderts ein anderer gleichen Namens zu Köln gewesen sei. Die Alten haben zwar die Kenntnis von einem Maternus, aber sie setzten ihn irrig am Ende des ersten Jahrhundert. Die Neueren, die überzeugt sind, dass im vierten Jahrhundert ein Maternus gewesen, wollen aus einem zwei machen*).

5.

Doch sind andere der Meinung, dass Crescens des heiligen Apostels Pauli Jünger (quem in Galliam missum esse Eusebius Libro 3 Capitel 4 testatur) nicht allein zu Vienna und Mainz, sondern auch zu Köln gepredigt, und daher auch Köln die Metropolitische Hoheit erlangt habe. Sic Rupertus Abbas Tuitiensis de Divin. scripsit, **Coloniam Metropolis primatum obtinuisse eam ob causam, quod Crescens Apostoli Pauli Discipulus, que Moguntiae praedicavit, Coloniae quoque Apostolicam Verbi Dei Visitationem primus intulerit**. Gleichwie nun solches der uralten Kölnischen Kirchen Würde nicht wenig vermehrt, dass die heiligen Aposteln Petri und Pauli Jünger erstlich alda gepredigt haben. So wird doch der Jünger Petri Maternus besonders für den ersten Bischof zu Köln gehalten. Dieser hat in Köln ein Oratorium oder Kapelle bei St. Pauli Kirche, jetzt St. Mathiä Kapelle genannt, auch St. Peters Kirche an dem Orte, wo nun St. Cäciliä Kirche gelegen, erbaut, und ist im Jahre 130 seliglich gestorben (*Paulus in seiner zweiten Epistel zum Timotheus die er bei seiner Ankunft in Rom gegen das Jahr 56 verfertigt, schreibt: Demas ist nach Tesselonich abgegangen, und Crescenz in Galatien; Lucas ist bei mir allein. Welcher also die Metropolitische Hoheit zu Köln von diesem Crescens herleitet, wird zu beweisen haben, dass Crescens in Gallien gewesen ist. Es muss aber Gallien nicht mit Galatien vermischt werden. Denn dieses liegt in Asien, und jenes in Europa. Will man aber der alten Tradition beitreten, die behauptet, dass Crescens zu Vienne und Mainz das Evangelium gepredigt habe, so ist zu erproben, dass ein gleiches auch wirklich zu Köln geschehen sei. Zudem muss gründlichst gezeigt werden, dass man zu den selbigen Zeiten schon eine Kenntnis von der Metropolitischen Hoheit in Gallien gehabt habe. Und wenn man auch alles dieses seine Richtigkeit hätte, so lässt sich die Frage setzen, warum die Kölnische Catalogi diesen Crescens nicht einmal in die Zahl ihrer Bischöfe setzen? Siehe die Antwerper in Commentar ad Vitam St. Clementis 27. Juni. P. Moerckens*).

6.

Es geben auch Zeugnisse Johannes de Essendia; Henricus de Hervordia; Wernerus Rolewinck; Bernardus Wittius; Albertus Cranz; Johannes Petersen und Eisengrein, dass sanctus Petrus den heiligen Egistum in Sachsenland abgeschickt habe. Welcher in der Gegend Bardewick bei Lüneburg das Evangelium Christi gepredigt hat, und demnach mit seinem Diacon Mariano gemartert worden ist. Es hat aber dieser Katholische Prediger Egistus bei den halsstarrigen heidnischen Sachsen und ihren Angrenzern wenige Früchte geschafft. Hingegen sind die selbigen noch viele hundert Jahre lang ungläubige Heiden geblieben. Denn wie Beatus Rhenanus rerum Germanicarum schreibt, es ist niemanden in das alte Deutschland (dessen Grenzen Tacitus, Beda Ecclesiae historico gentis Anglorum versu: **Germanorum Gallorumque gentes Rheno tantum flumine dirimebantur**, und Joseph de Bello Judaico: **Rhenus Germaniae Limes**, beschrieben haben) über den Rhein zu setzen gestattet worden, welcher gegen die alte heidnische Abgötterei etwas reden, predigen, oder lehren wollte. Die Einwohner waren zu schlecht oder grob dabei, als dass es die neue christliche Lehre hätten fassen, und von ihrer heidnischen Unsinnigkeit abgewendet werden mögen (*Dieses bezeugen auch Baronius, Magdeburgensis, Uranius und Meybaum. Siehe Schatten Histor. Westphal. ad anno 53. Welcher hinzusetzt, dass nach Zeugnis Cranzii Heinrich der Löwe genannt wird, als er im Jahre 1188 Bardewick zerstört hatte, und die heiligen Gebeine dem König in Dänemark Canuto auf vieles Begehren geschenkt habe. Wittius hingegen berichtet in seiner Westphälischen Historie, dass die selbigen im Anfang des 16ten Jahrhunderts noch alda aufbehalten und gezeigt worden sind. Dass die Gebeine des heiligen Egisti und Mariani von den ersten Bischöfen zu Verden nach Bardewick überbracht seien, ist glaublich. Dass aber die selbigen im ersten Jahrhundert daselbst sollen gepredigt haben, und gemartert worden sein, ist ebenso wenig glaubhaft, als beweislich. Denn, da sich die Geschichte von Eucharis, Valerius und Materno auf einem seichten Grunde fußen, wie viel mehr diese? Zudem war es in den mittleren Zeiten nichts neues oder ungewöhnliches, dass die Christen aus einem Patron der Kirche, in welcher Reliquien des selbigen aufbehalten wurden, einen Märtyrer des Ortes machten. Durchgehend prangerten in mittlerer Zeit die Scribenten mit dem Altertum. Also mussten die Franken eines Trojanischen, die Sachsen eines Macedonischen Geschlechtes sein. Trier sollte von Trevir, Semiramis Sohne 1300 Jahre, und Bardewick 235 Jahre früher als Rom sei erbaut worden. Auf gleiche Weise schreibt Hermann Cornerus in seiner Chronik*

im 12ten Jahre Caroli, dass Egistus die Bardeganer bekehrt, und eine Cathedralkirche errichtet habe. Nachdem er aber den Märtyrer-Kampf vollendet hatte, seien dessen Gebeine in besagter Kirche aufbehalten worden. Hernach habe Karl der Große den bischöflichen Sitz von Bardewick nach Verden verrückt, und dergleichen, da doch die alten Sachsen ihre Toten zu verbrennen pflegten. Tacitus de Mor. Germanium Capitul. Caroli M. anni incerti C.VI.: *Si quis corpus defuncti hominis secundum ritum paganorum flammis consumi fecerit, & ossa ejus ad cinerem redegerit, capite punietur. Wiederum erhellet aus dem Tacitus de Mor. Germanium, dass im ersten Jahrhundert keine Städte in Deutschland erbaut gewesen sind. Nullus Germanorum populis urbes habitari, satis notum est, ne pati quidem inter se junctas sedes. Colunt discreti ac diversi, ut fons, ut campus, ut nemus placuit. Vices locant, non in nostrum morem, connexis & coharentibus edificiis; suam quisque donum spatio circumdat, sive adversus casus ignis remedium, sive inscripta edificandi. Es legt sich also die Frage auf, ob Bardewick damals schon auch nur als ein Flecken in der Natur gewesen sei. Umso mehr, da Bardewick von dem lateinischen Wort Vicus, quasi Bardorum vicus den Namen trägt)*

7.

Also hat zu selbiger Zeit dem höchsten Gott gefallen, welcher die Menschen nach seinem Willen mit der Gnade beschenkt. Was aber diejenigen Provinzen betrifft, so den Römern unterworfen, als nämlich in Oberdeutschland, in Rhetia, in Norico, auch über dem Rhein in prima, & secunda Germania, bei Trier, Köln und Mainz wohnhaft waren, haben viele der selbigen die christliche Religion früher angenommen als andere. Da sie als der römischen Sprache erfahrene Civiliores waren, welcher Sprache sich die Prediger gebrauchten, so aus Rom von den Aposteln, oder Apostolischen Männern geschickt waren. Denn die occidentalischen Reiche hatten die Erkenntnis Christi und des Evangeliums vom römischen Stuhl erhalten. So viel Beatus Rhenanus. Und Luther selbst nennt die römische Kirche unsere Mutter (*Nicht die groben Sitten allein, sondern vielmehr die den hiesigen Deutschen angeborene Freiheit war die Ursache, dass sie sich unter das Joch Christi nicht schmiegen wollten, oder konnten. Die Freiheit gab ihnen die Vollmacht, jährlich ihre Obrigkeit selbst zu wählen. Beständige und Zwangsobern waren ihnen unerträglich*).

8.

Weil denn, wie schon berichtet, in der Römer Provinzen über dem Rhein in prima & secunda Germania viele Leute in kurzer Zeit die christliche Religion angenommen hatten, und schon in den ersten anderthalb hundert Jahren nach Christi Geburt verschiedene christliche Kirchen errichtet und fundiert waren; so hat der heilige Irenäus Bischof zu Lugdun (welcher zur Zeiten Polycarpi, des Lehrjüngers Joannis Apostoli (Anno 157) lebte, in seinen Büchern gründlich bezeugt, dass zu seiner Zeit nicht nur in Gallia, sondern auch in Deutschland etliche christliche Kirchen aufgebaut gewesen sein. Eben dieser heilige Bischof und Märtyrer Irenäus hat (wie wohl zu bemerken ist) schon vor vierzehn hundert Jahren die römische Kirche die vornehmste und älteste von den Aposteln Petro und Paulo gegründete und befestigte Kirche genannt. Zu welcher wegen Obergewalt alle anderen Kirchen beitreten und einstimmig sein müssen.

9.

Ob nun wohl vor und nach dieser Zeit in sea cunda Germania über dem Rhein (wo Köln die Hauptstadt gewesen ist, Rhenano teste) ebenso, wie zu Rom und in Gallia, die heidnischen Kaiser und Völker die Christen äußerst verfolgten, so haben doch die Pforten der Hölle, Tyrannen und Ketzer die Kirche Christi, und die Lehre des selben niemals erdrücken, oder auslöschen können. Vielmehr sind hingegen in Rom, Italien und Gallien viele Christen und christliche Bischöfe und Lehrer geblieben, durch derer Beihilfe in aller heidnischen Verfolgung die christliche Religion je länger je weiter verpflanzt und vermehrt worden ist.

10.

Um diese Zeit hat Eleutherius der 14te Papst zu Rom auf Begehren des Königs Lucii die ersten christlichen Prediger in Britannien geschickt, (Anno 190) und alda viel Volks zu Christo bekehren lassen. Ut Beda alique supra relati testantur. Unlängst hernach aber hat der Papst Victor auf Begehren Donaldi Königs in Schottland die ersten christlichen Prediger in Schottland geschickt, viel Volk taufen und bekehren lassen. Hernach hat Papst Coelestinus das Schottland vollkommener zum Glauben bekehren lassen, und Palladium zum Bischof dahin verordnet. Prosper in Chronicis, & contra Collatorem bei Sanderus (*Chronicon Damasi bei den Antwerpern meldet von Eleutherius: Sedit Eleutherius a Consulatu Veri & Erenniani usque Paterno & Bradua, das ist: vom Jahre 170 bis 185. Und vom Papst Victor: Sedit a Consulatu Commedi V. & Glabrionis usque Laterano & Ruffino, das ist, vom Jahre 185 bis 197. Diese und mehr chronologische Kleinigkeiten wird man vom Herrn Kleinsorgen nicht befördern, weil bei seiner Zeit Baronius und dessen Nachfolger dieselbe noch nicht bestimmt und in Ordnung gebracht hatten. Siehe ferner die Leben des Eleutherius und Victors bei den Antwerpischen Scribenten*).

11.

Weil denn gewiss, dass in vielen Städten Galliens auch primae & secundae Germaniae wärender heidnischen Verfolgung Bischöfe verblieben sein, wie dieses bei dem Antonio Monchiaceno im Buch von der Messe, und was die Bischöfe zu Mainz betrifft, bei dem Megenfrido Monacho Fuldense in Chronicis, auch in Vita St. Maximi Episcopi apud Surium bezeugt wird. So ist meiner Meinung nach glaublicher und mutmaßlicher, dass durch die vielfältigen barbarischen Einfälle die Geschichte und Namen verschiedener kölnischer Bischöfe verloren worden seien, als dass die Stadt Köln secundae Germaniae Hauptstadt zwischen St. Materno und dem arianischen Ketzer Euphrate, oder St. Severino, so folglich in zwei hundert Jahren laut der kölnischen Chronik keinen eigenen Bischof gehabt haben solle. Zudem sind alda immerhin Christen geblieben, und ist die Stadt Köln von der einmal angenommenen christlichen Religion niemals abgefallen, wie die Kirche von ihr singt: **Postquam fidem suscepisti, Civitas praenobilis! recidiva non fuisti, sed in fide stabilis.** Auch würden die Christen nichts beschwerlicheres für sich erachtet haben, als lange Zeit hin ohne Bischöfe, Acephali (*kopflös*), und Hauptlos zu sein. Besonders haben die Christen und ihre Vorsteher danach stets getrachtet, dass die berühmten Städte (so jemals den christlichen Glauben angenommen, und ihre eigenen Bischöfe gehabt haben) unangesehen der heidnischen Verfolgungen, so bald möglich, in der verstorbenen Stätte andere Bischöfe bekommen mögen, wie aus den Historiis Ecclesiasticis, und vieler alter Kirchen Annalibus und Catalogis Episcoporum erhellet (*Diese und die übrigen Dinge können dahier nicht ausführlicher abgehandelt werden. Man lese also bei den Antwerpern und anderen das Leben des heiligen Maternus*).

12.

Ich lasse es zwar dabei sein, was in den kölnischen Annalibus auch bei dem Irenico Exegeseos angezogen wird, dass nämlich die Bischöfe zu Tübingen und Trier die kölnischen Kirche verwaltet haben. Zum wenigsten aber halte ich für gewiss, dass nach den drei hundert Jahren der Geburt Christi die Stadt Köln nicht lange ohne Bischöfe gewesen und geblieben sei. Denn als die Verfolgung der heidnischen Kaiser zum höchsten gestiegen war, und besonders auf Befehl der Tyrannen Diocletians und Maximians St. Gereon mit 330 Gesellen bei Köln, St. Victor mit 360 Gesellen bei Xanten und 9 zu Bonn um Christi Willen umgebracht, auch an andern Oertern St. Vitus, St. Afra und viele tausend Christen um das Jahr 312 (teste Eusebio, Adone, Ottone Frisingensis, Henrico Pantaleone & aliis) gemartert worden waren, hat unlängst hernach der löbliche und christliche Kaiser Constantinus Magnus den Christen Frieden und Geleit allenthalben zu wohnen gegeben. Auch hat Helena seine Mutter nebst vielen andern Kirchen und Gotteshäusern, an dem Orte sonderlich, wo St. Gereon mit seinen Gesellen umgebracht worden ist, Sancti Gereonis Kirche, damals vor, jetzt aber in Köln, auch die Kirchen zu Xanten und Bonn im Erzstift Köln fundiert (*Das Leben anberührter Heiligen liest man bei den Antwerpern beschrieben. In diesem Zeitlauf hat die Christen-Verfolgung in Gallien ein Ende genommen, weil Constantius Chlorus im Jahre Christi 292 zur Regierung gelangt ist. Folglich muss die Marter besagter Heiligen in oder vor dem Jahre 292, nicht aber im laufenden Jahr 312 bemerkt werden*).

13.

Eben diese christliche und heilige Matrone hat auch bei dem Papst zu Rom erhalten, dass der heilige Agritius, in Griechenland geboren, nach Trier geschickt, und zum 27sten Bischof alda verordnet wurde. Dieser hat sowohl zu Trier als in den umliegenden Ländern die bei vielen wiederum eingerissene heidnische Abgötterei abgeschafft und die christliche Religion wieder eingepflanzt. Aus dem Hause Helenae die Kirche des heiligen Petri geweiht, und selbige mit vielen Heiligtümern, sowie die Kirche des heiligen Eucherii mit dem Leichnam des heiligen Apostels Matthias geziert. Um diese Zeit ist Maternus der Zweite dieses Namens Bischof der Stadt Agrippina, oder Köln gewesen. Von welchem der alte Kirchenlehrer Optatus Milevitanus circa tempora Melchiadis Papae (Anno 315) Meldung getan, und aus dem zweiten Arelatensi Concilio, so unlängst nach dem ersten Nicänischen (Anno 326) gehalten ward, erhellt. Und dass neben dem Bischof zu Trier, Agritio, auch Maternus secundus Agrippinensis Episcopus gegenwärtig gewesen sei (*Die Antwerper führen zwar das Leben des heiligen Agritius am 13. Jänner an. Doch möchte man die Anmerkungen, welche des Bollandus Nachfolger darüber machen, am 31. August nicht außer Acht setzen. Das Concilium zu Arelat ist nach Zeugnis des Hontheims im Jahre Christi 314, folglich 11 Jahre vor der Nicänischen Kirchen-Versammlung gehalten worden. Es haben daher in diesem Jahre 314 Agritius zu Trier, und Maternus zu Köln mit der bischöflichen Würde geleuchtet*).